

Eine alte deutsche Handschrift

aus dem XV. Jahrhundert in der Münchener Staatsbibliothek
über das Leben der Ungarischen Königstochter, der heil. Margarete
(1242—1270).

Lateinisch geschrieben von *Johannes de Vercellis** (XIII. Jhd.) deutsch übersetzt von
Georg Walter (XV. Jhd.) dessen Text mit teilweise modernisierter Orthographie hiemit
publiziert wird

von *Gedeon Mészöly*.

EINLEITUNG DES HERAUSGEBERS.

Der riesige Angriff der Mongolen gegen Europa geschah vor 700 Jahren, nämlich 1241—1242 und wurde an der Grenze des Deutschtums durch grösstes Blutopfer des Ungartums aufgehalten. Der damalige ungarische König Béla IV., gelobte in der Mitte der Gefahren, sein Kind Gott zu widmen und deshalb hat er dann seine Tochter Margarete, die im Jahre 1242, also unmittelbar am Ende des Mongolenzuges geboren wurde, ins Kloster gegeben. Über Margaretens Leben und die Verhältnisse in einem mittelalterlichen Nonnenkloster gibt die sogenannte Margaretenlegende ein treues, also auch vom kulturhistorischem Gesichtspunkt aus wertvolles Bild. Die Legende wurde auf Grund der Zeugenaussagen der Genossinnen Margaretens ursprünglich lateinisch geschrieben und sowohl die ungarische (deren Verfasser unbekannt ist), als auch die deutsche Legende wurden in ihren Hauptzügen*) nach derselben Quelle verfasst.

Aus Anlass dessen, dass die ungarische Legende an der siebenten Jahrhundertswende des Mongolenzuges herausgegeben wird und zwar mit einer Orthographie, die das Lesen und Verstehen für die Leser erleichtert, ohne die ursprüngliche Sprache des alten Textes zu ändern, habe ich gemeint, es dürfte nicht ohne Interesse sein auch den deutschen Urtext als ein ehrwürdiges Denkmal der uralten geistigen ungarisch-deutschen Beziehungen mitzuteilen und zwar unter denselben orthographischen Prinzipien, die ich beim Herausgeben des altungarischen Textes im Interesse des breiteren Leserkreises angewendet habe.

*

Hie hebt sich an die Vorred von dem Leben, seligen Wandlung, Verschiedung und Wunderzeichen der heiligen Jungfrau

*) Die gegenteilige Meinung von Elemér Lovas kann ich in dem heutigen Stadium der Forschungen nicht annehmen. (El. Lovas: Árpádházi B. Margit 8—9.)

Margarethe, eins Küniges Tochter von Ungern, der was¹ Sanct Elsbethen Pruder. Aber diese heilige Jungfrau ist gewesen Prediger Ordens bei der Stat Ofen in dem Kloster, das man nennet Sanct Margarethen Inseln. Das hat zu Latein geschrieben Pruder Johannes, ein Meister desselben Ordens, und deutsch gemacht Pruder Jorg Walder des. O. Unserm Herren Jesu Christo, der mit Gottem Vater und dem Heiligen Geist lebt in Ewickait, sei Lob und Ehre, der sich wunderlich erzeigt in seinen Heiligen. Seliger Gedächtnüss der Heiligen Junckfrauen Sanct Margarethen, ein Schwester Prediger Ordens in dem Reich zu Ungern, der seliges Leben und Verdienen wunderbarlich ist erschienen. Als wir das mehr gesehen, denn gehört haben, tragen wir in Gedächtnüs. Und Got in seinen Heiligen mit Herzen und Seelen loben und sagen wir Danck und empfehlen das in Geschrift allen den, die das immer werden hören oder lesen von den Prüdern und Schwestern Prediger Ordens, von ihren Wunderzeichen wöllen wir dareintragen, die Got um ihr Verdienen gewirkt hat weit und preit, an den die sie in ihren Nöten haben angerüffet², da sie was noch in dem Leben und auch nach ihrem seligen Abgang.

Von ihrn Eltern und Gepurt und kintlichen Übung. Das erst Capitel.

Die wirdig Junkfrau Margaretha ist geporn von dem durchlächtigsten Stamm der Künig zu Ungern. Ihr Vater ist gewest ein Künig zu Ungern mit Namen geheissen Bela der viert Künig. Ihr Ahnherr ist genannt Künig Andree der drit, der ist gewesen Sanct Elsbethen Vater und ihr leiplicher Pruder ist gewest Künig Stephan der fünft. Da sie ihr Muter denn noch trug in ihrem Leib, das was zu der Zeit, da die Tartern ächten das Künkreich zu Ungern. Um Gesieges willen wider die Tartern gelobt die Muter mitsamt dem Vater, wär, dass das Kint ein Tochter wäre, sie wollten es zu einer Klosterfrauen machen, das noch vormals ungesehen und ungehört was, wann nie keins Küniges Tochter in dem Reich zu Ungern zu ein Klosterfrau was worden, denn sie allein. Da das Kint nun geporn war und Margaretha genannt, da liessen es Vater und Muter mit grossem Fleiss und Hut ziehen. Darnach antwurten sie daz Kint mit grosser Andacht zu dem Dienst unseres Herrn Jesu Christi und Sanct Marien seiner werten Gepärerin in der Mass des Samuelis.

(Fortsetzung folgt.)

¹ War.

² Angerufen.